Witterungsbericht : Jahresübersicht 1995

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **147 (1996)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Witterungsbericht

Jahresübersicht 1995

Zusammenfassung: Nach einer Serie sehr warmer Jahre seit 1983, die 1994 mit sehr hohen Jahrestemperaturen einen neuen Rekord erreicht hatte, war auch das Jahr 1995 deutlich zu warm. Die grössten Wärmeüberschüsse von 1,5 bis 2 Grad verzeichneten die meisten Gebiete des Mittellandes, der Juranordfuss und das Zentralwallis. Im Jura, in den Bergen und auf der Alpensüdseite betrugen die positiven Abweichungen 0,5 bis 1,5 Grad.

In den meisten Landesteilen war das Jahr 1995 deutlich zu nass. In den Alpen und auf der Alpennordseite fielen zwischen 110 und 145 Prozent der normalen Niederschlagsmengen. Rheinbünden, das Engadin oberhalb von Zernez und die ganze Alpensüdseite hingegen verzeichneten ein Defizit von bis zu 25 Prozent.

Die Sonnenscheindauer verzeichnete nur geringe Abweichungen von den Normalwerten. Während am zentralen und östlichen Alpennordhang, in der Nordostschweiz und in Graubünden ein leichtes Defizit bis zu 10 Prozent zu verzeichnen war, erreichte die Besonnung in der übrigen Schweiz leicht übernormale Werte. Die Zahl der Stürme war unterdurchschnittlich. Insbesondere der Herbst war sehr windschwach. Im Sommer blieben grosse Gewitterstürme und Hagelereignisse aus. Lokal gingen jedoch heftige Gewitterregen nieder.

Der Januar 1995 begann mit einem Kaltlufteinbruch und ergiebigen Schneefällen. In Interlaken lagen am 3. Januar 50 cm Neuschnee. Am 6. und 7. Januar erreichte die Kälte im Flachland ihren Höhepunkt mit Minimaltemperaturen von –10 bis –15 Grad, lokal bis –20 Grad. Am 10. und 11. Januar fiel in den Bergen oberhalb 1300 Meter verbreitet 60 bis 90 cm, in Samnaun 106 cm Neuschnee. Die tiefste Temperatur des Jahres wurde am 14. Januar mit –32,3 Grad in Samedan gemessen. Herausragendes Ereignis war der Orkan Wilma, der am 26. Januar mit Gewittern und Windspitzen bis 160 km/h über das Mittelland hinwegfegte. Auf dem Chasseral wurde mit 214 km/h die grösste Windstärke dieses Jahres registriert. Auf einen nassen und sehr milden Februar folgte ein nasses Frühjahr mit diversen Kälterückschlägen und wiederholt grossen Schneefällen in den Bergen. Am 30. März wurden in Tänikon –11 Grad und in Chur 20 cm Neuschnee gemessen. Am 20. April erhielten die Zentralalpen bis 90 cm Neuschnee. Vom 13. auf den 14. Mai schneite es wieder bis auf 700 Meter hinunter. Ergiebige Niederschläge vom 30. Mai bis 1. Juni führten zur Überflutung des Thurvorlandes. Die ersten verbreiteten Sommergewitter traten erst am 21. Juni auf. Der Juli brachte grosse Hitze und Trockenheit. Im Mittelland wurden an 6 bis 9 Tagen, im Tessin an 17 Tagen Temperaturen über 30 Grad gemessen. Die grösste Hitze herrschte vom 20. bis 22. Juli. Das Jahresmaximum wurde am 22. Juli mit 35,6 Grad in Visp gemessen. Am 11. Juli fielen in Schwarzenburg 105 lt/m^2 in 85 Minuten, am 9. August war das Toggenburg von der Umwelt abgeschnitten, nachdem in der Nacht die Rekordmenge von 175 lt/m^2 gefallen war. Am 13. August zerstörten heftige Gewitterregen das Behindertenheim in Dielsdorf und Ende August brachte ein Kaltlufteinbruch Schnee bis 1500 Meter. Das Sottoceneri verzeichnete am 13. September neue Regenrekorde. In Stabio fielen in 5 Stunden 171 lt/m^2. Schon Ende September folgten im Mittelland die ersten Nachtfröste. Der Oktober aber wurde der wärmste des Jahrhunderts, und die weitgehend trockene Witterung hielt bis kurz vor Weihnachten an.

Nach kaltem Monatsbeginn und ersten Schneefällen im Mittelland auf den 14. Dezember setzte vier Tage später das Weihnachtstauwetter ein. Sehr ergiebige Niederschläge fielen am 24. und 25. Dezember im zentralen Mittelland mit Summen von 70 bis 90 mm. Für Zürich und Luzern waren es die höchsten 48-Stunden-Summen, die seit 1901 im Monat Dezember gemessen wurden. Nach grünen Weihnachtstagen erfolgte am Stephanstag ein kräftiger Wintereinbruch mit recht ergiebigen Schneefällen bis ins Flachland.

Temperaturen: Den grössten Beitrag zum jährlichen Wärmeüberschuss leisteten die Monate Februar, Juli und Oktober – der bisher wärmste in diesem Jahrhundert – mit positiven Temperaturabweichungen zwischen 3 und 5,5 Grad. Landesweit etwas zu kalt waren der Monat März (spätwinterliche Witterung mit 16 Schneefalltagen im Mittelland) und die vorwiegend tiefdruckbestimmten Monate Juni und September. Die übrigen Monate waren mehrheitlich bis etwa 1,5 Grad zu warm, ausgenommen der Januar in den Höhenlagen und der Dezember in den Niederungen der Deutschschweiz.

Niederschläge: Die ersten drei Monate waren auf der Alpennordseite nass, besonders im Genferseegebiet und im Wallis mit verbreitet über 300 Prozent der Norm. Auch in den Monaten Mai, September und Dezember fielen verbreitet deutlich überdurchschnittliche Niederschlagssummen. Durchwegs zu trocken waren die Sommermonate besonders in der West- und Südschweiz, besonders aber der Oktober in Graubünden und in den Zentralalpen, wo gebietsweise kein messbarer Niederschlag gefallen war. Die meisten Gebiete der Alpensüdseite verzeichneten ab Juni teils grosse Defizite, ausgenommen im September.

Sonnenschein: In den Monaten Januar, Juli, Oktober und November erreichte die Besonnung gebietsweise Werte bis zu 150 Prozent. Landesweite Sonnenscheindefizite gab es im Februar, im August und September, besonders aber im Dezember am Juranordfuss mit nur etwa 10 bis 20 Prozent der normalen Besonnung. In den übrigen Monaten gab es je nach Region Sonnenscheinüberschüsse oder -defizite bis zu 20 Prozent.

Schweizerische Meteorologische Anstalt: Jahreswerte 1995

(zusammengestellt von *M. Sieber*, ETHZ)

Station	Höhe m über Meer	Lufttemperatur in °C						Relative Feuchtigkeit in %	Sonnenscheindauer in Stunden	Bewölkung				Niederschlag						
		Jahresmittel in °C	Abweichung vom Mittel 1901–1960	höchste	Datum	niedrigste	Datum			Jahresmittel in %	Anzahl Tage			Summe		Grösste Tagesmenge		Anzahl Tage mit		
											heiter[1]	trüb[1]	Nebel	in mm	in % vom Mittel 1901–1960	in mm	Datum	Nieder-schlag[2]	Schnee[3]	Gewitter[4]
Zürich SMA	556	9,2	1,3	32,7	21.7.	–10,8	6.1.	78	1506	69	31	154	41	1323	117	43	8. 8.	177	58	14
Tänikon/Aadorf	536	8,7	1,6	32,6	22.7.	–19,7	6.1.	78	1420	71	32	173	50	1428	122	57	25. 4.	176	53	10
St. Gallen	779	8,1	1,3	30,6	22.7.	–12,6	5.1.	78	1370	73	24	182	129	1470	132	48	25. 4.	183	67	10
Basel	316	10,5	1,5	33,8	21.7.	–10,0	6.1.	77	1566	71	29	180	28	1014	128	47	16.11.	155	30	15
Schaffhausen	437	9,3	1,5	33,5	21.7.	–14,2	6.1.	78	1326	69	25	142	68	1168	135	48	16.11.	161	44	15
Luzern	456	10,0	1,7	33,4	22.7.	–10,5	6.1.	76	1367	70	37	173	17	1426	124	65	25.12.	179	40	9
Buchs-Suhr	387	9,7	1,1	35,2	21.7.	–14,0	6.1.	78	1419	73	40	195	42	1261	123	48	31. 5.	162	31	12
Bern	565s	9,1	1,4	33,4	21.7.	–14,4	5.1.	77	1680	64	27	122	36	1222	122	40	25.12.	164	37	16
Neuchâtel	485	10,3	1,4	34,2	21.7.	– 9,4	6.1.	74	1652	66	43	152	20	1029	105	34	12. 9.	155	38	8
Chur-Ems	555	9,4	1,3	35,5	22.7.	–13,2	14.1.	72	1594	–	50	125	–	839	111	44	31. 7.	147	–	10
Disentis	1190	6,5	1,1	30,6	20.7.	–17,4	14.1.	71	1503	65	46	151	31	1205	97	89	20. 4.	159	79	9
Davos	1590	3,2	0,6	26,6	22.7.	–20,9	5.1.	77	1565	66	38	149	57	1195	119	55	10. 1.	169	118	13
Engelberg	1035	6,2	0,8	30,8	22.7.	–18,9	5.1.	80	1298	62	74	149	36	1781	114	64	25.12.	195	65	5
Adelboden	1320	5,9	0,7	28,2	21.7.	–19,4	5.1.	72	1506	63	45	133	118	1598	122	39	10. 1.	187	83	10
La Frêtaz	1202	5,8	0,7	26,5	21.7.	–14,3	5.1.	81	1546	–	–	–	–	1616	113	79	12. 5.	175	–	18
La Chaux-de-Fonds	1018	6,6	1,3	30,0	21.7.	–19,8	14.1.	78	1614	64	45	137	19	1745	125	56	24.12.	186	69	19
Samedan/St. Moritz	1705	1,9	1,7	25,8	21.7.	–32,3	14.1.	73	1618	61	42	117	27	548	76	33	7. 9.	122	89	7
Zermatt	1638	3,9	0,4	27,6	22.7.	–18,1	5.1.	66	1637	46	123	103	13	698	101	44	30. 5.	123	61	2
Sion	482	10,2	1,7	33,5	21.7.	–10,0	5.1.	71	2061	54	66	94	1	757	132	33	7. 9.	122	18	6
Piotta	1007	7,7	0,8	29,7	19.7.	–12,8	5.1.	68	1585	58	56	112	3	1235	93	90	20. 4.	141	52	10
Locarno Monti	366	12,2	0,8	32,5	23.7.	– 4,9	6.1.	65	2276	52	71	88	58	1406	78	112	19. 9.	108	12	27
Lugano	273	12,5	1,2	31,2	22.7.	– 4,2	7.1.	68	2111	58	40	104	19	1412	82	164	12. 9.	116	5	39

[1] heiter: < 20 %; trüb: > 80 % [2] Menge mindestens 0,3 mm [3] mit mindestens 0,3 mm Schmelzwasserwert (etwa 0,5 cm Neuschnee) [4] Nahgewitter